

PIK- Leserbrief Zorn [Fassung mit Kürzungen und Änderungen vom 12.02.2006]

Liebe PIK- Redaktion,

es ist schon eine Weile her, aber die Älteren unter Ihren Lesern werden sich vielleicht noch meines Beitrags „*Wie China mit den Internationalen Rechnernetzen verbunden wurde*“ erinnern, den Sie seinerzeit freundlicherweise im Heft 1/1988 veröffentlichten. Es gab damals heftige Reaktionen, welche Sie in den darauffolgenden Heften 2 und 4 in der Rubrik „PIK- Forum“ abdruckten, darunter auch sehr negative, auf die ich heute gerne antworten möchte. Es mag den einen oder anderen verwundern, wenn man sich für einen Leserbrief 18 Jahre Zeit lässt, doch neuere Ereignisse veranlassen mich, die kritischen Stimmen von damals wieder ins Gedächtnis zu rufen und mit ihnen doch noch in's Gericht zu gehen. Diejenigen Leser, die die erwähnten PIK- Ausgaben nicht gerade zur Hand haben, können die betreffenden Beiträge finden unter <http://www-ks.hpi.uni-potsdam.de/docs/deu/publikationen.htm> (PIK- Forum wird noch eingestellt)

Die Kritiker meines Beitrag werfen mir Illustrierten- Niveau und epische Breite vor und erachten diesen Artikel überhaupt für unwürdig, in einem Fachorgan wie PIK publiziert zu werden. Als der verantwortlichen Redaktion, die damit ja auch heftig angegriffen werden, darf ich Ihnen heute folgendes mitteilen: das Projekt „China Connection“, dessen „unwichtige Einzelheiten auf acht (!) Seiten niedergelegt“ sind, wie einer der Leser beanstandete, wird mittlerweile in China und damit weltweit als der Ursprung des Internet in China angesehen. Sie können das leicht durch Googlen mit z.B. „Across the Great Wall we can reach“ verifizieren.

PIK ist dabei die einzige Fachzeitschrift auf der Welt, in welcher der zugehörige Projektverlauf zeitnah und im Detail publiziert wurde. Und ich bin heute sehr froh, dass ich – um die Bedeutung unserer Arbeiten damals wohl wissend- alles so genau aufgeschrieben habe. Denn es gilt die alte Erfahrung der Historiker: was nicht berichtet wird, ist nicht geschehen! Umgekehrt gilt, dass nicht alles, was berichtet wird, auch tatsächlich geschehen ist.

Und genau diese beiden Erfahrungen haben sich auch im vorliegenden Fall unerbittlich bewahrheitet, denn:

1. ist PIK in China bisher leider wenig verbreitet oder eigentlich gar nicht und eine chinesische Kurzfassung in Heft I der CANET- Vereinigung vom Herbst 1988 erreichte i.W. nur die eigenen Mitglieder. So landete der Inhalt des China Connection- Artikels in einigen deutschen und wenigen chinesischen Bücherregalen und wurde weder in China noch international bekannt. Und so konnte es kommen, dass:
2. die entscheidenden Arbeiten und damit auch Erfolge im China Connection- Projekt im Laufe der Zeit einem damals völlig Unbeteiligten zugeschrieben wurden und immer noch werden. Dies ist leicht zu verifizieren durch Googlen mit „Qian Tianbai“.

Wie das im einzelnen passiert ist? Es ist nicht immer einfach, die Quellen von Fehlinformationen zweifelsfrei ausfindig zu machen, aber in diesem Fall sprechen Indizien für folgende Annahme: besagter Qian Tianbai (QTB), seit Mitte 1990

Postmaster des von unserem Kooperationspartner Prof. Wang Yunfeng initiierten CANET (Chinese Academic Network) und mein häufiger Kommunikationspartner, verschickte am 20.08.1991 eine ca. 1- seitige E-Mail, in welcher er unter Verzicht auf „unwesentliche Einzelheiten“ einen kurzen Abriss zu Historie und Stand von CANET gab. Diese E-Mail kam in Umlauf und da darin ausser dem Absender keine sonstigen Personen genannt waren, wurde der Verfasser als der Urheber der berichteten Pioniertaten angenommen, zumal er an der Quelle saß. Ihm wurden im Laufe der Zeit alle erdenklichen Ehren zuteil: so wurde er zum „Vater des chinesischen Internet“ und Professor erklärt, unter die Top 10 der Cyber Stars gewählt (posthum) und steht in China mittlerweile „in allen Schulbüchern“. Die eigentlichen Akteure gerieten in Vergessenheit und waren entweder schon verstorben oder weit weg.

Mir war die Legendenbildung zur „China Connection“ tatsächlich entgangen und wäre es auch wohl noch eine Weile geblieben, hätten mich nicht jüngst zwei amerikanische Wissenschaftsjournalisten besucht und nach Details zu der Geschichte befragt. Dank des PIK- Artikels von 1988 samt des dazu noch vorhandenen Materials konnte ich qualifiziert Auskunft geben und alle Angaben authentisch belegen. Durch die vielen Rückfragen gestresst habe ich schließlich eine englische Übersetzung anfertigen lassen (über's Netz in 10 Tagen), welche mit freundlicher Billigung der PIK- Redaktion seit kurzem im Netz steht und somit die wahre Geschichte jetzt für jedermann weltweit nachlesbar ist:

Dass nicht „Qian Tianbai has sent the first e-mail from China on Sept. 20, 1987“ den Tatsachen entspricht, sondern ein 13- köpfigs deutsch/chinesisches Team, dem QTB gar nicht angehörte, die Arbeit gemacht hatte, wurde und wird in China (noch) nicht zur Kenntnis genommen. Dass es dreijähriger Vorarbeiten bedurfte, bis dies überhaupt möglich war, und dabei die Unterstützung von Larry Landweber und Dave Farber bis hin zur Zustimmung der NSF durch Stephen Wolff am 08.Nov.87, wurde ebenfalls in China bisher nirgendwo erwähnt. Dass die Geschichte dann weiterging mit der Gründung von CANET am 28.03.88 bis hin zur Registrierung von CN am 28.11.1990, steht nicht mehr im PIK- Artikel von 1988, aber als Ergänzung in der englischen Übersetzung.

Ohne Nennung von „unwichtigen“ Einzelheiten wie Personen und genauen Daten ist all dieses nicht historisch nachvollziehbar zu dokumentieren. Es verwundert schon, dass ausgerechnet Informatiker, welche üblicherweise erst zufrieden sind, wenn sie alles bis auf Bits und Bytes genau ergründet haben, das Festhalten der Fakten, wann welche Person was genau gemacht hat, für unwesentlich halten.

Mit der englischen Web- Version des PIK- Artikels schließt die Geschichte natürlich noch nicht, sondern stellt sich die nächste spannende Frage, wie die an tausenden Stellen und in hunderttausenden Köpfen gespeicherte Fehlinformation korrigiert werden kann und dabei endlich Prof. Wang Yunfeng, auf den alles zurückgeht, der ihm gebührende Ehrentitel „Vater des chinesischen Internet“ zuerkannt wird.

Wie schwierig das werden wird, kann man erahnen anhand der Tatsache, dass sich die akademischen Netz- Autoritäten in China die falsche Geschichte zu eigen gemacht haben – Qian Tianbai ist 1998 im Alter von 53 Jahren gestorben - und demzufolge von der

Legende ohne Gesichtsverlust nicht so einfach abrücken können. Und so herrscht seit geraumer Zeit verhaltenes Schweigen bei unveränderten Web- Inhalten.

Und wie steht es hierzulande mit möglichen Legenden und den akademischen Netz-Autoritäten? Ist da mit ähnlichen Legendenbildungen zu rechnen? Wer hat denn nun wirklich die 1. Deutsche E- mail geschickt und wann? Wer war der erste deutsche ISP- EUnet Deutschland oder Xlink? Haben das BMFT zusammen mit dem DFN- Verein wirklich das Internet bekämpft oder sind sie nicht immer nur den Wünschen der Hochschulen gefolgt? War Deutschland wirklich so gut für das IT- Zeitalter aufgestellt, wie immer gesagt wurde, oder spielt es im weltweiten Internet immer noch keine Rolle, wie ich behaupte und auf der WSIS 2005 in Tunis erst jüngst wieder bestätigt fand? Ansatzpunkte für Legendenbildung sind auch hierzulande die Fülle mit erheblichem Interesse auf Seiten der betroffenen Personen an einem unbefleckten Nachruhm.

Da trifft es sich gut, dass auf Initiative und unter Federführung von Klaus Birkenbihl am 27.04.2006 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland die Veranstaltung „*Wie das Netz nach Deutschland kam*“ geplant ist. Mal sehen, was wir da Überraschendes erfahren werden und worüber dann sicher auch in PIK zu berichten sein wird. Ich auf jeden Fall fahre fort, meine alten Papiere in's Netz zu stellen, damit ich im Vergessensfall nachlesen kann, was ich selbst so erlebt habe.

Mit den besten Gruessen

Ihr
Werner Zorn

